

Anspruchslos die Illusion seiner außerordentlichen „Kraft der Beobachtung“ und „seines tiefen Verständnisses für die menschlichen Leidenschaften“ zu geben.

In Wirklichkeit hat das kaufmännische Prinzip, die größtmögliche Leserschaft zu erreichen, ihn veranlaßt, sich den Gesichtspunkt des Mannes von der Straße oder des Kolonialwarenhändlers an der Ecke zu eigen zu machen. Und dies wieder ließ den Mann von der Straße oder den Kolonialwarenhändler an der Ecke sagen: „Halt, das ist genau, was ich denke; gerade so empfinde ich in der Tat.“ Und der Kolonialwarenhändler an der Ecke fühlte sich außerordentlich geschmeichelt.

Die Balzacschen Porträts, deren Psychologie man so gern bewundert, sind in Wirklichkeit mit groben Strichen gezeichnet. Es sind Typen, aber sie haben keinesfalls die Feinheit des individuellen Porträts.

Es ist allgemein anerkannt, daß seine Beschreibungen der Gesellschaft der Restaurationszeit Dokumente von großem historischen Wert sind, um so bedeutender, als wir nicht viele andere Dokumente über die Sitten dieser Zeit haben. Es handelt sich hier offenbar um eine *Petitio principii*. Man glaubt, es sei so, und mangels eines Gegenbeweises kann es wohl so, aber es könnte auch anders sein.

Ich für meinen Teil bestehe auf meinem Zweifel an der Echtheit und der Existenz seiner Herzoginnen in Fleisch und Blut. Sein Faubourg Saint-Germain scheint mir ebenso unecht wie das Faubourg Saint-Germain, das man in den meisten Romanen findet, d. h. ein Faubourg Saint-Germain, wie es in der Vorstellung des Kleinbürgers besteht, der die Eleganz, den Adel und die großen Vermögen verehrt und sie im stillen beneidet. Der Nimbus ihres Titels spielte eine große Rolle in der Liebe, die die Komtesse Hanska dem Romancier einflößte.

Was hat also den Ruf Balzacs, insbesondere im Ausland, wo er zu Unrecht als ein repräsentativer Autor Frankreichs gilt, begründet? Zu



Rudolf Großmann

Bei Poiret